

"Wir sind nicht die Barbaren vor den Toren Roms" in Frankfurter Allgemeine Zeitung
(15. September 2006)

Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung. 15.09.2006. Frankfurt/Main.

Urheberrecht: (c) Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH

All rights reserved. Provided by Frankfurter Allgemeine archiv.

URL:

[http://www.cvce.eu/obj/"wir_sind_nicht_die_barbaren_vor_den_toren_roms"_in_frankfurter_allgemeine_zeitung_15_september_2006-de-2afc56c0-afce-40ae-a832-2f414049eed7.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 19/09/2012

"Wir sind nicht die Barbaren vor den Toren Roms"

Der Ministerpräsident Rumäniens über den geplanten EU-Beitritt

Mit dem bevorstehenden EU-Beitritt Bulgariens und Rumäniens wächst in den alten EU-Staaten wieder die Angst, von Billiglohnkräften überrannt zu werden. Der Ministerpräsident Rumäniens, Calin Popescu-Tariceanu, äußert sich zu diesen Ängsten und zu den Vorbereitungen seines Landes.

Der EU-Beitritt Rumäniens und Bulgariens schürt in den alten EU-Staaten wieder die Angst vor hoher Zuwanderung von billigen Arbeitskräften. Ist diese Angst berechtigt?

Nein, meines Erachtens ist sie unbegründet. Unsere Wirtschaft boomt und braucht selbst die Arbeitskraft. Im ersten Quartal 2006 hatten wir ein Wachstum von 7,4 Prozent. Die Arbeitslosenrate liegt bei 5,1 Prozent, in manchen Gebieten Rumäniens herrscht heute schon Vollbeschäftigung. Ausländer haben im letzten Jahr 5,2 Milliarden Euro investiert, im ersten Halbjahr 2006 hat sich dieser Zufluß mehr als verdoppelt gegenüber der vergleichbaren Vorjahresperiode. Dies zeigt, rumänische Arbeitskräfte müssen nicht ins Ausland gehen und ihre Familien auseinanderreißen, um gute Arbeitsplätze zu finden.

Ich möchte hier aber zwei Dinge unterstreichen. Erstens: Rumänien betrachtet die Freizügigkeit der Arbeitnehmer als einen der Eckwerte der EU, der zum allgemeinen Wohlstand der Union beiträgt. Wir erwarten die gleiche Behandlung wie die Mitgliedsländer, die 2004 beigetreten sind. Zweitens: Es ist unfair, über rumänische Arbeitnehmer, die im Ausland arbeiten, negativ zu urteilen. In Spanien und Italien - dort gibt es die größte Zahl von Rumänen - tragen sie in vorbildlicher Weise zur allgemeinen Entwicklung und der ihrer Wohngemeinden bei. Wir Rumänen sind Europäer. Uns mit den Barbaren vor den Toren Roms vor 2000 Jahren zu vergleichen ist inakzeptabel.

Am 26. September legt die EU-Kommission den letzten Prüfungsbericht vor. Hat Rumänien alle im Mai beanstandeten Mängel beseitigt? Wird Rumänien ohne einschränkende Auflagen zum 1. Januar 2007 beitreten können?

Ja, denn wir haben während der Sommermonate große Fortschritte erzielt und die gelben und roten Fähnchen, die im Mai Problemgebiete aufgezeigt haben, weitgehend beseitigt. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf Umsetzung. Ich habe selbst den Fortschritt überwacht. Ferien gab es für die rumänische Regierung in diesem Sommer nicht. Gerade in der Justizreform und im Kampf gegen die Korruption sind wir weit vorangekommen. Transparenz ist Wirklichkeit geworden. Wir haben ein neues, viel strikteres Parteienfinanzierungsgesetz verabschiedet. Inzwischen gibt es auch einen Gesetzentwurf für eine Integritätsagentur, der von allen Beamten und deren Familien die Offenlegung ihrer Vermögensverhältnisse verlangt, um in Zukunft auch Interessenkonflikte zu vermeiden. Wir haben effiziente Instrumente und Mechanismen für ein korruptionsfreies politisches und administratives Umfeld geschaffen. Die letzten Bewertungen der Kommission zeigen, daß wir auf dem richtigen Weg sind.

Wo gibt es noch Handlungsbedarf?

Auf dem Gebiet der Nahrungsmittelsicherheit und beim Veterinärwesen müssen wir noch einiges verbessern. Wir werden aber auf keinen Fall unsere Reformbemühungen nach dem Septemberbericht oder dem Beitritt im Januar einstellen oder vermindern. Im Gegenteil, wir werden alles daransetzen, alle Kriterien zu erfüllen und deren Umsetzung zu garantieren. Rumänien hat den Ehrgeiz, ein vollwertiges Mitglied der EU zu sein.

Die Kommission hat auch den Aufbau der Zahlungsagenturen beanstandet. Erfüllen sie jetzt die EU-Standards? Können die EU-Gelder nach dem Beitritt ohne Restriktionen fließen?

Ich bin zuversichtlich, daß es keine Restriktionen geben wird. Die Zahlungsagenturen werden rechtzeitig voll arbeitsfähig sein. Wir wußten, daß wir 5000 Fachkräfte ausbilden mußten. Bisher haben wir 4500 eingestellt und ausgebildet. Die restlichen 500 Stellen werden bis Ende September mit

Universitätsabsolventen besetzt, für deren Ausbildung wir auch sorgen. Mehr noch: Auch das integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem ist installiert. Die Computer-Hardware ist vorhanden, die Software wird dieser Tage geliefert. Zur Erhöhung unserer Aufnahmefähigkeit haben wir außerdem einen Aktionsplan für wichtige Projekte erstellt. Die zuständigen Ministerien bereiten bereits diese Projektpläne vor, um sofort nach dem EU-Beitritt Finanzierungsanträge stellen zu können.

Zwischen den Koalitionsparteien gibt es viel Streit. Die Stabilität Ihrer Regierung wird zusätzlich durch den Streit über die Öffnung der Akten der Geheimpolizei (Securitate) erschüttert. Gibt es Neuwahlen nach dem EU-Beitritt?

Die innenpolitischen Auseinandersetzungen haben uns nicht von der Arbeit abgehalten, deshalb haben wir auch alle Verpflichtungen für den EU-Beitritt rechtzeitig erfüllt. Ich habe jedoch schon wiederholt gesagt, daß die EU-Integration unseres Landes nicht mit dem Beitritt vollzogen ist, sondern dann erst beginnt. Damit die Aufholjagd gelingt, müssen wir vor allem an der Verbesserung unserer Aufnahmefähigkeit arbeiten. Als Ministerpräsident und Parteichef der Regierungspartei (NLP) sehe ich meine Aufgabe in der Erhaltung der politischen Stabilität, denn nur so kann sich Rumänien entwickeln. Die Öffnung der Akten der Geheimpolizei wird daran nichts ändern. Dieser Schritt ist notwendig, denn er wird die rumänische Gesellschaft von der schweren Erblast der Vergangenheit befreien. Wir hätten diesen Schritt schon viel früher tun sollen.

Das Gespräch führte Carola Kaps.